Nr. 44. Mittwoch den 2. Juni 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Deutschland.

Berlin. In den letzten Sitzungen des Reichstags wurde die dritte Berathung der Gewerbeordnung, bis auf die noch ausstehende Schlußabstimmung, zu Ende geführt; hinsichtlich der bei der zweiten Berathung lebhaft debattirten Concessionsentziehung bei Preßvergehen fand ein Amendement der Abgg. Gr. Bethusy-Huc, Wiggers ꝛc. Annahme, wonach jene Maßregel auch ferner zulässig ist, jedoch nur auf Grund richterlichen Erkenntnisses. — Die vielfach verbreiteten Gerüchte über einen Wechsel des Finanz-Portefeuilles werden von der Neuen Preuß. Ztg. mit großer Bestimmtheit dementirt.

Berlin, 28. Mai. Die Inspectionsreise des Königs ist abermals aufgeschoben worden und soll erst nach der Abreise des Vicekönigs von Egypten angetreten werden. — Graf Bismarck ist so mit Arbeiten überhäuft, daß er den König nicht nach Hannover wird begleiten können. Der Großherzog von Schwerin wird sich der königlichen Inspectionsreise in der Stadt Hannover anschließen.

— Die Finanz-Zustände sämmtlicher Staaten Europas lassen viel zu wünschen übrig. Wohin wir in Europa blicken, überall Defizits und zunehmende Staatsschulden. In Portugal hat die Kammer sich hauptsächlich mit dem Defizit zu beschäftigen. Spanien wirft eine Anleihe nach der andern auf den Markt; Frankreichs Finanzleiden sind bekannt und ist ihm mehr als einmal vollkommener Ruin vorausgesagt worden; das Königreich Italien befindet sich noch schlimmer dran. Rußland ist durch den Mangel an Geld seit dem Krimkriege vollständig lahm gelegt. England und Preußen bilden fast die einzigen Ausnahmen, obschon unser Vaterland auch in letzter Zeit die bedenkliche Bahn der Defizits beschritten hat. Am tiefsten aber von allen Staaten möchte Oesterreich in Finanznoth stecken; hier wirkt nicht nur, wie bei den meisten andern Staaten, der Umstand, daß die Ausgaben gegenüber den Einnahmen nicht in's richtige Verhältniß gesetzt werden, sondern auch eine grenzenlos schlechte Finanzverwaltung zu dem schlechten Stande der Finanzen mit. Der neuen Aera mit ihren liberalen Ministern ist es noch nicht gelungen, allen Schutt, den seine Vorgänger besonders im Finanzministerium angehäuft haben, hinwegzuräumen.

— Nach einem Berichte des norddeutschen Bundesconsulats in Singapore hat sich der norddeutsche Handel dort nächst dem englischen unstreitig die zweite Stelle erobert. Eben so rangirt die deutsche Flagge unmittelbar hinter der englischen. Das deutsche Element nimmt auch in socialer Beziehung die Stelle schon nicht mehr hinter, sondern neben England ein. Der Haupthandel von Singapore nach Siam, China, Japan, Batavia, Manilla, Sumatra wird zum großen Theile durch deutsche Schiffe unterhalten. Jahrelang bleiben norddeutsche Schiffe in den asiatischen Meeren zu diesem Zwecke, während andere Nationen, wie Spanier, Oesterreicher und Schweden, verschwunden sind.

— Aus Berlin schreibt man der Danziger Zeitung von Gerüchten, die aus Babelsberg dahin gelangten und welche besagten, daß die dort kürzlich erfolgte Erkrankung des Königs große Bedenken und schwere Sorgen erregt habe. Nicht, daß man die jetzige Krankheit für gefährlich erachte, aber es hätten sich Symptome gezeigt, welche befürchten ließen, der König werde in nicht langer Zeit das Schicksal seines Vaters haben, einmal rascher hinweggerafft zu werden, als man erwartete. Man erzählte, die Großherzogin von Baden, welche den von ihr zärtlich geliebten Vater während seiner Krankheit pflegte, sei von den bedenklichen Symptomen so ergriffen worden, daß sie wiederholt in Thränen ausbrach. Der König selbst fühle sich freilich noch rüstig genug; aber auch sein hochseliger Vater, Friedrich Wilhelm III., habe sich auch bis zuletzt aufrecht gehalten und sich täglich in seinem bekannten Uniformrock an den Fenstern seines Palastes gezeigt, als er aber bettlägerig geworden, sei es in wenigen Tagen um ihn geschehen gewesen. Der Kaiser Nikolaus, der schleunig davon benachrichtigt wurde, hatte trotz seines schnellen Reisens nur noch Zeit, dem Könige die Hand zu drücken und ihn verscheiden zu sehen.

München. Der Bischof von Regensburg soll anders und weniger verfänglich und anstößig gesprochen haben als in sämmtlichen Zeitungen übereinstimmend berichtet wurde. Wie er gesprochen hat, ist noch nicht festgestellt. Der König von Bayern las die Rede in den Zeitungen und war sehr aufgebracht nicht nur über den Bischof, sondern auch über seine Minister, die ihm so wichtige Dinge nicht mittheilten. Die Ober-Staats-Anwaltschaft soll keinen Anlaß zum Einschreiten gefunden haben.

Oesterreich.

Wien. Die Errichtung einer Donau-Kriegsflotille scheint, wie der Bohemia aus Wien geschrieben wird, ein Gegenstand ernster Erwägung zu sein. Der Feldzug von 1866 hat die Existenz einer solchen Flotille vielfach schwer vermissen lassen, und sie wird, nachdem nicht blos die Türkei, sondern auch schon Rumänien auf ihrem Stromgebiete Panzerschiffe aufgestellt haben, resp. aufzustellen sich entschieden, nicht mehr lange auf sich warten lassen können. Aus überwiegenden Gründen wird man sich wahrscheinlich für gepanzerte Fahrzeuge entscheiden.

— Bei den neulichen Debatten in Wien über die Volksschulen ist wiederum zur Sprache gekommen, daß unter hundert österreichischen Militärpflichtigen nur achtundzwanzig lesen können, während in Preußen auf 100 bereits 96 kommen. Und nicht etwa ausnahmsweise die Kroaten und Slovaken, denn von 46 Mann der tiroler Kaiserjäger kann nur Einer lesen. Wie kann bei einem solchen niedern Stande der Volksbildung von einer Selbstbestimmung die Rede sein?!

Frankreich.

Das Resultat der Wahlen ist jetzt bekannt und bei Weitem ungünstiger und unangenehmer für die Regierung als eingestanden wird. Da aus den 56 Ballotagen höchst wahrscheinlich etwa 40 Candidaten der Opposition hervorgehen werden, und eine gewisse Anzahl von unabhängigen Mitgliedern gewählt werden, so dürfte sich in der künftigen Kammer die Opposition aller Schattirungen auf etwa 70 Deputirte belaufen. Was den Kaiser am meisten bekümmert, ist die bedeutende Verminderung der Wähler, welche früher für die offiziellen Candidaten votirt hatten. Die Totalsumme derselben beläuft sich diesmal auf 4,033,956, also auf wenig mehr als die Hälfte von jenen acht Millionen, auf die sich der Kaiser noch in seiner Rede von Chartres berufen hat. — Bemerkenswerth ist folgende Stufenleiter der Pariser Stimmung: 1862 stimmten in Paris gegen die Regierung 86,101 Wähler; 1857 — 101,207; 1863 — 149,106 und 1869 — 250,000.

— Die Kaiserin will angeblich die Kur in Karlsbad gebrauchen. Ob Napoleon seine Gemahlin begleiten wird, soll bis jetzt noch unbestimmt sein.

Spanien.

Die Berathungen der spanischen Cortes über die Verfassung nehmen, nachdem die Hauptfrage entschieden, einen rapiden Verlauf. Die republikanischen Abgeordneten haben ihre Sitze zwar nicht aufgegeben, wie vielfach befürchtet worden war, enthalten sich aber jeder aktiven Theilnahme an den weiteren Berathungen. In der Sitzung vom 26. Mai bekämpfte der Republikaner Garcia Lopez die Bestimmungen über die Abänderung der Verfassung und erklärte bei dieser Gelegenheit, daß die Republikaner auf friedlichem Wege ihre Propaganda weiterführen würden, obwohl die Abstimmung zu Gunsten der Monarchie ausgefallen sei. Den Festlichkeiten bei der Verkündigung der Verfassung würden sie nicht beiwohnen; sie würden sich ruhig verhalten, wenn die zukünftigen Minister das allgemeine Stimmrecht und die Freiheit und Rechte der Person respectiren würden. Aber unglücklich der König, der nach Spanien kommen wird; er wird ein Ende finden wie Maximilian"! rief der Redner, einer der Wortführer der republikanischen Partei, aus. — Die Wahlen in Portorico sind auf den 30. Juni, die in Cuba auf spätere Zeit anberaumt.

Rußland.

Petersburg. Aus dem Innern Rußlands bringen eigenthümliche Nachrichten über einen Aufstand, der unter den donischen Kosaken, sowie unter den kalmückischen und kirgisischen Steppenvölkern ausgebrochen wäre. Es sollen nämlich oberhalb Sarepta viele Tausend unzufriedene donische Kosaken die Wolga überschritten haben, um sich mit aufständischen Kalmücken und Kirgisen zu vereinigen. Um sich vor der drohenden Gefahr zu schützen, sei die Garnison von Orenburg im Anmarsche. Nach diesen Mittheilungen über die gegenwärtige aufständische Bewegung wäre ihr Terrain völlig dasselbe, wo einst Pugatcheff unter der Maske Peters III. seinen historisch merkwürdigen Aufruhr begann, der ihn bis vor die Thore Moskaus führte, wo er von seinen Genossen um den Preis von 100,000 Rubeln verrathen, den Russen überliefert und 1775 hingerichtet ward. Da nun jene Stämme am Don, an der Wolga und in den kirgisischen Steppen von ihrer ursprünglichen Wildheit wenig verloren haben, so ist man in den russischen Regierungskreisen bezüglich des Verlaufs des gegenwärtigen Aufstandes nicht ohne Sorge. — Nach südrussischen Journalen sind auch von Kasan, Simbirsk und Saratow Truppen gegen die Aufständischen in Marsch gesetzt worden.

— Rußland bleibt auch auf dem Gebiete der Landwirthschaft nicht zurück. In der letzten landwirthschaftlichen Sitzung des Central-Vereins für Rußland wurden zur Erweiterung von acht Ackerbauschulen 28,500 Rubel bewilligt.

— Die europäische Presse unterhält sich immer mehr von dem ernsthaft beunruhigenden Gesundheitszustande des Kaisers Alexander. Man spricht von fortschreitender Gehirnerweichung. Nun soll aber der künftige Thronfolger Rußlands, der von seinem verstorbenen Bruder außer der Anwartschaft auf die Czarenkrone bekanntlich auch die dänische Rose erbte, für Preußen keine freundschaftlichen Gesinnungen hegen. Dies habe sich u. a. schon darin bewährt, daß die Nichterneuerung der Cartelverträge von Rußland ausgegangen, das, natürlich in dem Sinn des baldigen Thronfolgers, nicht länger durch solche Freundschaftsdienste habe verpflichtet sein wollen.

Amerika.

Drüben in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist am 10. Mai die Pacific-Eisenbahn vollendet worden. Die großartigsten Anstalten waren getroffen, um dem ganzen Lande die Minute anzuzeigen, in welcher die letzte Schiene gelegt, der letzte Bolzen eingetrieben worden war,

die Telegraphisten aller Stationen im Lande warteten auf das Zeichen. Das Signal wurde in Promontory Summit in Utha gegeben: Eins, Zwei, Drei! Eine Pause von einigen Minuten, dann fühlte man die telegraphischen Hammerschläge im Osten, Westen, Norden und Süden, die Kanonen donnerten und das Glockenspiel des Thurmes in Washington spielte: Nun danket alle Gott! Es war ein unvergeßlicher Augenblick durch die ganze Union. Die Riesenbahn verbindet New-York und Californien, ihre Länge beträgt von Osten nach Westen 800 bis 1000 deutsche Meilen, eine Strecke, die in 6—7 Tagen zurückgelegt wird, wozu Reisende früher ebenso viele Wochen, oft Monate brauchten. Die Sonne legt diese Strecke in 3½ Stunden zurück, der Telegraph, der die Bahn begleitet, in Secunden. 350 Lokomotiven und 2000 Güterwagen sind vorläufig in Dienst gestellt und vermitteln den Verkehr zwischen Ost und West.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 1. Juni. Wir können unsern Mitbürgern die erfreuliche Mittheilung machen, daß der Vorstand des hiesigen Turn-Vereins „Germania" den Beschluß gefaßt hat, am 20. u. 21. Juni c. sein erstes Stiftungsfest zu feiern. Nach dem uns vorliegenden Programm wird das Fest voraussichtlich ein sehr glänzendes werden; zum mindesten wird das Fest-Commite zur Verherrlichung das Seinige beitragen, und können wir nur wünschen, daß durch dasselbe dem Verein, dessen Ziel ist, seine Mitglieder wehrhaft und gewandt zu machen, mit Beginn der schönen Jahreszeit, wo die Lust zu körperlichen Uebungen neue Nahrung findet, recht viele neue Mitglieder zugeführt werden.

* Schwerte, 1. Juni. Die hier jetzt häufiger vorgekommenen Diebstähle mahnen uns, ein stets wachsames Auge zu haben. In dem Wirthslokale des Hrn. A. Storck auf der Hüsingstraße hierselbst wurde am Sonntag Nachmittage ein Mann verhaftet, welcher aus der gegenüberliegenden Wohnstube eine Taschenuhr, eine Pfeife und ein Taschentuch gestohlen. Auch aus dem Schuhladen des Herrn C. Schumacher wurden vor einigen Tagen ein Paar Schuhe gestohlen, und auch hier der Dieb, als er kurz nachher die Schuhe verkaufen wollte, verhaftet und der Polizei übergeben.

Hörde, 16. Mai. Wiederum eine Mahnung zur Vorsicht und Wachsamkeit auf ihre Kleinen möge der traurige Bericht aus einer hiesigen Familie sein, nach welchem gestern ein Kind dem anderen mit einem Brodmesser durch's Auge stach.

Hörde, 28. Mai. Gestern Morgen ereignete sich mal wieder ein Unglücksfall auf hiesigem Bahnhofe. Ein Arbeiter wurde nämlich von einer Rangiermaschine erfaßt und sofort getödtet.

Aplerbeck, 28. Mai. Am Abend des 27. d. ungefähr um ½7 Uhr vernahm man ein dumpfes donnerähnliches Getöse, welcher von der Explosion eines Dampfkessels der Zeche ver. Schürbank und Charlottenburg herrührte. Am Platze des Unglücks bot sich dem Auge ein schrecklicher Anblick. — Die Heizer Israel und Eckelmann lagen fast zur Unkenntlichkeit verwundet und verbrüht zwischen den Trümmern, außerdem waren ca. 8 Arbeiter zwar nicht lebensgefährlich, jedoch von den umherfliegenden Steinen stark verletzt. — Ein Passant wurde zur Zeit der Katastrophe durch den gewaltigen Luftdruck des explodirenden Kessels 20 Fuß weit über die Kohlenbahn geschleudert, ohne jedoch erhebliche Verletzungen davon zu tragen. Israel und Eckelmann sollen noch in derselben Nacht unter den fürchterlichsten Qualen ihren Geist aufgegeben haben. — Wem die Schuld dieses schrecklichen Unglücks beizumessen, ist noch nicht ermittelt; jedoch hört man, daß der explodirte Kessel vor längerer Zeit als reparaturbedürftig nach Witten gesandt wurde und erst seit 14 Tagen wieder in Gebrauch ist.

Köln. Im zoologischen Garten hierselbst wurden im vorigen Jahre an Eintrittsgeldern 38,742½ Thlr eingenommen, außerdem leisteten die Abonnements 14,960 Thlr. Durchschnittlich wurde pro Tag 126 Thlr. eingenommen; an einem Tage, am 31. Mai (1. Pfingsten) belief sich die Einnahme indeß auf 1134 Thlr. (Am diesjährigen 1. Pfingsttag betrug sie 1204 Thlr.) Die Futterkosten stellen sich pro Tag auf 42 Thlr.

Wesel, 28. Mai. Ueber ein schreckliches Unglück schreibt die „Ess. Ztg.": Noch ist der Kasernenbrand in aller Munde und jetzt schon wieder ein neues Unglück, gräßlich in seinen Folgen: Am heutigen Morgen 11 Uhr flog hinter der Citadelle dem Rheine zu gelegene Laboratorium in die Luft, während weit über 100 Mann, meistens vom 53. Infanterie-Regiment, von der 6. und 7. Compagnie, wie man hört, mit Patronenmachen beschäftigt waren. Leider sind dreizehn Verwundete eingebracht, davon bis jetzt vier gestorben, mehrere sollen noch vermißt werden. Das nicht große Gebäude, von dem nichts zu retten war, brannte schnell nieder. Explosion von Pulverfässern, Pulver und Patronen machten die Arbeitsstätte bald der Erde gleich, zu rauchenden Trümmern, die einzelnen Schläge dagegen die Menschen erzittern. Die zunächst gelegenen Gebäude sind gerettet und außer Gefahr. Ueber die Ursache des wahrscheinlich durch irgend eine kleine Unvorsichtigkeit entstandenen Unglücks verlautet nichts Zuverlässiges.

Haus- und Landwirthschaft.

— Aus Essen wird geschrieben: Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß Personen, welche größere Kapitalien auf Sicherheit von ländlichen Grundstücken suchen, solche gegen 4½% Zinsen aus dem hiesigen gerichtlichen Depositorium anleihen können, wenn die Sicherheit der ersten Hälfte des durch eine Taxe nachzuweisenden Werthes erfolgen kann. Diese Gelegenheit zu Darlehen auf ländlichen Grundbesitz dürfte Darlehnssuchern um so willkommner sein, als eine Kündigung des Kapitals nur bei säumiger Zinszahlung erfolgt.

— In Litthauen liegen Tausende von Morgen Landes wegen Mangels an Saatkorn und Zugvieh unbebaut.

London. (Für sparsame Hausfrauen). Man verkauft jetzt hier Frauenunterröcke von Papier für einen Sixpence. Ebenso hat man Imitationen von Hanfleinen und Indienne zu Bettvorhängen und Möbelbezug gleichfalls von Papier. Auch Sohlen von Papier werden gemacht, doch wird davor gewarnt, nicht zu forcirte Märsche darauf zu machen.

— Außer den Nähmaschinen, kommen jetzt auch Lam's amerikanische Strick-Maschinen vielfach in Anwendung. Eine tüchtige Strickerin kann beispielsweise mittelst dieser Maschine täglich 36 Paar Strümpfe oder 10 Dutzend Shawls fertig machen. In Oschersleben befindet sich eine Agentur dieser Maschinen, und beliebe man sich an Herrn W. Wagner dort dieserhalb zu wenden.

— Als Füll-Material für Matratzen, Kopfkissen ꝛc. wendet man jetzt die sogenannte India-Faser an, welche sicher gegen Belästigung durch Insekten schützt und ein vorzügliches Mittel gegen Schlaflosigkeit ꝛc. sein soll.

— Bleibts so, wie es begonnen, so gibts wohl wieder ein gutes Weinjahr, wenigstens ist der Wein schon so weit, wie er sonst in 3 oder 4 Wochen. Auch die s. g. Weinmörder sind glücklich vorüber gegangen, die Tage Pankratius und Servatius — 12. und 13. Mai — wo schon so oft der Wein erfror, sammt dem jungen Eichenlaub und andern Pflanzen, die sich zu früh herausgewagt. Hier und da haben aber doch auch, z. B. in Westfalen, die Roggenfelder gelitten. — Aber im Ganzen ist der Mai-Monat in der That ein rechter Wonnemond gewesen und erweckt viele Hoffnungen für ein gesegnetes Jahr.

Die Verschworene.

(Fortsetzung.)

Delfina stand wie geblendet. War sie so eben noch wie unter lauter Regenbogen gewandelt, so blitzte ihr jetzt der Glanz von tausend flammenden Kerzen entgegen, die auf Girandolen und Kronleuchter von massivem Silber und mattem Golde ringsum standen. Kein Sonnenblick fiel herein, dichte Vorhänge, außen niedergerollt, verschanzten die Fenster gegen den Tag; es war eine künstlich zerstreute Nacht, die hier herrschte, eine wahrhaft magische Illumination, wie sie dazumal ein in den Palästen Venedigs üblicher Luxus war.

Mitten in dieser zauberischen Beleuchtung saßen an der langen Tafel ungefähr zehn Signori, deren reiche prangende Erscheinung zu der herrlichen Atmosphäre vollkommen paßte. Delfina's Augen fanden sich schwer in den neuen Gesichtskreisen zurecht, bis sie endlich auf Ornano hafteten.

„Ein schönes Kind! ein reizendes Mädchen!" schallte es an Delfina's Ohr, und noch viele solcher Ausrufungen folgten, die alle ihre Schönheit feierten.

„Ich gratulire und beneide Euch, Ornano," erhob sich eine Stimme. „Das Mädchen hat es nur auf Euch abgesehen, sie verschlingt Euch fast mit ihren Blicken, und wir Andern alle scheinen gar nicht für sie anwesend zu sein. Laßt das arme Kind doch nicht so lange schmachten.

Alle diese Bemerkungen glitten indeß bei Delfina ab, gleich stumpfen Pfeilen, welche matt zu den Füßen dessen niederfallen, den sie nicht treffen sollen. Sie betrachtete den Grafen mit unverwandtem Blick, der auszudrücken schien:

„Ihr seid es, Ihr allein, den ich sprechen will. Was kümmern mich die Andern?"

Ornano ward durch diese stumme Sprache überredet. Denn er stand auf, trat zu ihr, ergriff sie bei der Hand und sagte, das bleiche und gelassene Mädchen vorführend:

„Signori, ich stell' Euch hier ein gutes, liebes Kind Venedigs vor. Sie wird es beweisen, indem sie mit uns ein Glas Cyperwein trinkt auf das Wohl unsers geliebten Vaterlandes. Nicht wahr, Delfina?"

„Gern, Signor."

Und sie nahm das Glas, welches der Graf ihr reichte, klang mit Allen an und trank. Die Signori, ganz entzückt von ihrem holden Wesen, ließen sie hoch leben, einstimmig rufend:

„Viva la bella! Viva la bella!" *)

Ornano selbst, obwohl er das junge Mädchen nicht zum ersten Male sah, schien das Staunen seiner Gäste über ihre hohe Schönheit zu theilen, die durch die Verklärung des Lichtglanzes einen wundersamen Reiz empfangen.

„Nun?" fragte er jetzt, „was habt Ihr mir zu sagen, Delfina?"

„Ich möcht' Euch gern allein sprechen, Signor."

„Ihr hört es, Signori," wandte sich Ornano nicht ohne Triumph an die Andern. „Das schöne Kind hat ohne Zeugen mit mir zu reden. Ihr habt wohl die Gunst, Euch einen Augenblick zurückzuziehen."

„Wir verstehen, Ornano," war die Antwort „Im grünen Zimmer werden wir Eurer harren."

Die lustigen Gäste entfernten sich mit gewissen Blicken auf das Paar, deren Bedeutung Delfina zum Glück nicht errieth. Das grüne Zimmer, wohin sie gingen, war der Spielsaal, der in keinem Palaste fehlte, zu jener Zeit, wo edle Venetianer es sogar nicht unter ihrer Würde hielten, öffentliche Farobanken zu halten.

„Nun, meine Schöne," begann der Graf, als er mit Delfina allein war, indem er ihr einen Sessel bot, und sich selbst neben ihr niederließ. Kann ich jetzt erfahren, was mir das Vergnügen Eurer holden Gegenwart verschafft?"

„Signor, ich bin nur ein armes Mädchen aus niederem Stand und ich bete zur Madonna, daß sie mich den Unterschied niemals möge vergessen lassen, der zwischen einem so hohen Herrn und mir waltet. Allein, Ihr habt Euch barmherzig gezeigt gegen mich. Ihr habt mir das Leben gerettet, und es ist mir in meiner Einfalt, als binde eine Wohlthat nicht nur den, der sie empfängt, sondern auch den der sie austheilt. Gerade heraus, Signor, ich glaube, daß die Großmuth, welche Ihr schon gegen mich geübt habt, mir ein heiliger Bürge für die Großmuth ist, welche Ihr noch ferner für die bedrängte Delfina haben werdet: ich glaube Signor, daß Ihr fortfahren werdet, mein Schutzengel zu sein."

Ein gütiges Lächeln färbte die feinen Züge Ornano's noch heller, und während er mit der schmalen zart gegliederten Hand, die der schönsten Frau nicht würde zur Unzierde gereicht haben, dem Mädchen über das Gesicht streifte, erwiderte er weiter:

„Wer könnte solchem Flehen widerstehen? Sprecht, meine kleine Delfina, und wenn ich nicht gar zu sündhaft dazu bin, will ich gern Euer guter Engel sein und bleiben."

„Es ist eine ernste, sehr ernste Sache, Signor," versetzte Delfina mit Gewicht, wie wenn sie das leichtfertige, tändelnde Wesen des Grafen dadurch hätte schwerer stimmen wollen.

„Ich höre . . ."

*) Es lebe die Schöne!

„Zuerst muß ich mir eine Frage erlauben, Signor. Ihr wißt, durch Zufall wider meinen Willen, bin ich leider die Vertraute eines Geheimnisses geworden, bei dem Ihr sehr betheiligt seid. Ich habe geschworen, es unverbrüchlich zu bewahren, und ich werde meinen Eid halten. Doch ich habe einen Grund, einen ganz persönlichen Beweggrund, Signor, mich zu erkundigen, ob es bei der vorgestrigen Beschließung geblieben, ob Ihr wirklich heute Abend an's Werk schreitet?"

Ungeachtet ihrer sichern und gewandten Einleitung, hatte Delfina, als sie die Verschwörung berührt, sich doch eines Anfluges von Beklommenheit nicht erwehren können, und ihre Brust ward noch enger, als sie bemerkte, wie die offene Stirn Ornano's bei dem letzten Theil ihrer Rede in eine argwöhnisch lauernde Spannung gerieth.

„Ah, Euer Besuch hat also eine politische Bedeutung, meine Schöne?" fragte der Graf in verändertem Tone. „Ich muß gestehen, meine Eitelkeit hegte andere, schmeichelhaftere Hoffnungen; aber mein eigenes Interesse tritt natürlich vor Schicksale Venedigs zurück, das Ihr, wie es scheint, auf Euren runden, vollen Schultern tragt, nur schade, daß zu befürchten steht, die Last werde Euch erdrücken. Laßt sie mich Euch abnehmen, laßt mich Euch sagen, daß nur bewaffnete Hände an dieses Werk gelegt werden, und das zarte Kinder, wie Ihr, nicht mit Waffen spielen dürfen . . . Oder sollte vielleicht," fügte er hinzu, indem sein Spott in offenbare Verachtung überging, sollte vielleicht der Rath der Zehn Eure Bekanntschaft gemacht und das Geheiß des Inquisitors hierher geführt haben?"

Dieser Verdacht muße Delfina tief verletzen. Sie erhob sich glühend, und mit einem festen, geraden Blick auf Ornano sagte sie:

„Ich sehe, Signor, daß ich nichts von Euch zu hoffen habe, da Ihr mich eines solchen Verrathes für fähig haltet . . . Lebt wohl, Signor!"

Sie wollte sich entfernen. Doch dieser edle Zorn einer verkannten Unschuld, der sie nur noch reizender machte, überführte den Grafen ohne Zweifel schneller und unwiderlegbarer, als es die beredtsamsten Versicherungen gethan hätten, von seinem Unrecht gegen das Mädchen. Denn er hielt die Flehende sanft zurück, mit den bannenden Worten:

„Halt mein empfindliches Kind, das gleich böse wird, wenn man seinem Eigensinne nicht gleich nachgiebt. Versteht Ihr denn keinen Scherz? . . . Befragt mich jetzt, und, beim heiligen Marco, ich werde Euch jede Antwort geben.

Vermischtes.

— Aus der Rede eines Präses nach beendigter Thierschau in H**. „Meine Herren, unsere Viehzucht hat europäischen Ruf; unsere Vorahnen ritten schon mit Stolz im Turnier ihre Pferde; unsere Ochsen sind weltberühmt, und die Schweinewirthschaft im Lande kennt Jeder!"

— Als einer Frau in Borbeck ein von ihrem Manne acceptirter Wechsel zur Zahlung vorgezeigt wurde, schoß es ihr durch den Kopf, wenn das Papier aus der Welt geschafft wäre, würde auch die Forderung nichtig sein, so nimmt sie kurz den Wechsel, steckt ihn in den Mund, zerkaut ihn und schluckt ihn, um ganz sicher zu gehen, zum maßlosen Erstaunen des Gläubigers herunter.

— Auf dem Altenmarkte in Köln hatte ein Beamter wegen einer Unterschlagung gegen die Markt-Polizei-Ordnung ein fremdes Marktweib angehalten und wollte dasselbe dem Polizei-Lieutenant in der Lintgasse vorführen. Die Frau wollte aber nicht gutwillig folgen, weshalb der Beamte Gewalt anwenden mußte. Viele Marktweiber hatten sich um die Beiden geschaart, faßten bald die Verhaftete, bald den Beamten an, und zerrten Beide so umher, daß der Polizist, um sich ihrer zu erwehren, den Säbel ziehen mußte. Nun wurde er aber von den Marktweibern angegriffen, wobei es der Arrestantin gelang, zu entfliehen. Als der Beamte seinem Flüchtlinge nacheilen wollte, bildeten deren Beschützerinnen einen so dichten Kreis um ihn, daß er weder vorwärts noch rückwärts konnte; unter allgemeinem Jubel und Lachen war bald die Gefangene auf und davon; der arme Polizist mußte froh sein, aus der Gefangenschaft der Marktweiber loszukommen.

— In diesen Tagen starb im städtischen Versorgungshause zu Wien die 82 Jahre alte Bürgers-Wittwe Rosalie Knopf, geborne Fütsch. Dieselbe hatte mit 16 Jahren geheirathet und nacheinander 7 Männer durch den Tod verloren. Der erste war ein Kaufmann, der zweite ein Wirth, der dritte ein Bäcker, der vierte ein Beamter, der fünfte und sechste (zwei Brüder) Tischler und der siebente und letzte ein Glaser. Trotz ihres einstigen Reichthums starb sie arm und hinterläßt keine Familie.

— Bei dem heftigen Sturme, der am zweiten Pfingsttage plötzlich über Paris einbrach, verloren viele Damen, welche gerade im Bois de Boulogne spazieren fuhren, Hut und — Haare.

— Ein Bäcker zu Zwolle (Holland) ließ kürzlich bekannt machen, daß er zweihundert Brödchen zu 20 Cents gebacken und in fünf derselben ein Fünfzig-Cents Stück verborgen habe. Bevor es Abend war, waren nicht nur jene Brödchen, sondern der ganze Vorrath des schlauen Bäckers vergriffen, denn Jeder hoffte, den Schatz zu finden. Die Silberstücke fanden sich auch wirklich.

— Zur besseren Recognoscirung der Verwundeten und Gefallenen im Kriege ist jetzt angeordnet worden, daß Seitens der Truppentheile jeder Mann mit einer besonderen, um den Hals zu tragenden Marke von Blech versehen wird, welche den Truppentheil und die Nummer des Mannes in der Matrikel angiebt. Besondere Anlassung zu dieser Maßregel hat die im Kriege gemachte Erfahrung gegeben, daß die in den Lazarethen untergebrachten Verwundeten oder auf dem Schlachtfelde Gefallenen nicht immer dem Truppentheile nach sogleich ermittelt werden konnten, und daher die Personen der Verschollenen sich nicht genau feststellen ließen.

— In Boston hat man die Geschicklichkeit in Behandlung der Velocipede soweit gebracht, daß unlängst ein Künstler sich daselbst mit einer Velocipede auf einem straffen Seil 20 Fuß über den Köpfen seiner Zuschauer producirte.

— Unter der Rubrik „Unglaublich, aber wahr" — meldet der Mainzer „Anzeiger": Von Meiningen sandte man uns vor einigen Tagen per Post-Anweisung 1 Thlr. 18 Sgr. Gestern kam uns im Auftrag des hiesigen Postamts die Meldung zu, daß dieser Betrag nicht ausbezahlt werden könne, da nicht so viel baares Geld in der Postkasse vorhanden sei.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

vom 29. Mai 1869.

In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung, wozu deren Mitglieder vorschriftsmäßig eingeladen sind, wurde Nachstehendes verhandelt und beschlossen:

1. Dem Beschlusse des Magistrats, betreffend das Kehren der Straßen, machte die Versammlung a linea 2 hinter „sind," den Zusatz „oder Jahrmärkte stattfinden", und genehmigte denselben.
2. Der vom Magistrat beantragte Umtausch der städtischen Parzelle an der Bahnhofsstraße gegen ein daselbst gelegenes, der Wittwe Krackrügge gehöriges Grundstück, wurde genehmigt.
3. Zur Anlage der nördlichen Mauer am Feuerteichs-Canal am Hüfinger Thor, wurde nach Maßgabe des Kostenanschlags der Kredit bewilligt, mit dem Bemerken, daß dieser Kredit aus den Baugeldern des Bahnhofsweges genommen werde.
4. Zu Revisoren der Rechnungen der Kämmereikasse und der höhern Stadtschule pro 1868 wurden gewählt:
   1) Herr Stadtverordneter Munkenbeck,
   2) " " Doerth.
5. Der Antrag der Königlichen Kreisgerichts-Commission auf theilweise Tragung der durch die baulichen Veränderungen der Gerichtslokalien entstehenden Kosten, wurde angenommen, und soll die Hälfte des Kostenanschlags, also 21 Thlr. 25½ Sgr., auf die Kämmereikasse übernommen werden.
6. Der Antrag des C. Hageböck, auf Niederschlagung des Schulgeldes pro I. Semester a. c. wurde genehmigt.
7. Der H. Henning'sche Antrag, betreffend Verpachtung resp. käufliche Erwerbung des städtischen Grundstücks hinter dem frühern Rose'schen Hause wurde in Anbetracht der vom Magistrat angebrachten Gründe abgelehnt.
8. Gegen die Baugesuche der Herren H. Zurnieden und H. Haver fand sich nichts zu erinnern.

Im Namen des Königs.

In Sachen des Colon's Georg Heinrich Niermann sen. zu Gahrenfeld, Klägers, gegen den Schuster Wilhelm Puetter daselbst, Verklagter, hat der Commissar der Königlichen Kreisgerichts-Commission Schwerte in der Sitzung vom 1. März 1869 den Acten und Gesetzen gemäß, für Recht erkannt:

daß Verklagter wegen öffentlicher Verläumdung des Klägers und Beleidigung der klägerischen Töchter mit einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen zu belegen und in die Kosten zu verurtheilen;

daß ferner dem Kläger das Recht zuzusprechen, den Tenor dieses Erkenntnisses binnen 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft durch einmalige Insertion in das Schwerter Wochenblatt auf Kosten des Verklagten zu veröffentlichen.

Von Rechts Wegen.

Schwerte, den 13. März 1869.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Schrader.

Ein

Nachmittagsmädchen

gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein gut erhaltenes

Clavier

steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expdt. d. Bl.

Durch tausende Atteste der Heilung aus allen Himmelsgegenden gekröntes

Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus** à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr. Briefe und Gelder franco.

Carl Püttmann, Cöln.



Den geehrten Klavierbesitzern in Schwerte und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich im Laufe der nächsten Woche zum

Klavierstimmen

nach Schwerte kommen werde.

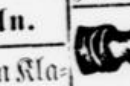
Hagen, den 27. Mai 1869.

Th. Pesch,

Instrumentenmacher.

Literarisches.

Die „Victoria." Diese überaus billige, in Berlin bei A. Haack erscheinende Modezeitung — pro Quartal 20 Sgr. — bringt nicht allein selbstverständlich das Nützliche und Nothwendige in Modesachen, sondern auch als wünschenswerthe Zugabe interessante belletristische und Musikbeilagen. — Bei dem letzten Preisausschreiben wurde u. A. eine Novelle von Otto Girndt, „die Mutter hat's gewollt", prämiirt. (Hamb. Freischütz.)



Den geehrten Bewohnern von Sommerberg, Holzen und Höchsten empfehle mich hierdurch in allen vorkommenden

Bau- und Möbelarbeiten

unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung.

Sommerberg, den 1. Juni 1869.

Adolf Bauer,

Bau- und Möbelschreiner.

Parfümerien.

Pommade de Glycerine gelatineuse. Diese Pommade befreit die Kopfhaut von der sogenannten Kleienflechte und befördert dadurch den Haarwuchs ungemein, à Fl. 6 Sgr.

Ricinusöl-Pommade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irzend noch möglich ist Haarwuchs zu erzeugen. In Töpfen à 5 Sgr.

Regnard's Odontine. Zahnseife oder Zahnpasta, in Etuis à 6 Sgr.

Englische Fleckseife. Zur leichten Entfernung von Flecken aus allen Stoffen, à Stück 2½ Sgr.

Zu haben bei **Carl Braus** in Schwerte.

Das Speditions-, Wechsel-, Disconto- u. Incasso-Geschäft

Fr. Bachmann in Dortmund,

läßt gegen übliche Provision auf sich trassiren. Geeignete Wechselformulare werden auf Wunsch gratis versandt und abgegeben.

Die Saamenhandlung

von **F. Quitmann jr.** in **Lünen**

empfiehlt ihr diesjähriges Lager in Rigaer- und Seel. **Lein-, Spörgel-** und **Hanfsaamen,** roth-, weißbl. und **Incarnatklee, Esparsette, Thimothee-,** engl., franz. und ital. **Ray-, Knaul-, Kamm-, Honig-, Geruch-** und **Fioringras, Wiesen-** und **Rothschwingel,** und alle **anderen Gräser,** wie auch **Lupinen, Wicken, Buchweizen,** gelbe und graue **Erbsen.**

Ferner besorge ich auf vorherige Bestellung **sämmtliche Waldsämereien** sehr rasch und billig.



Eine große Partie Kappus-, sowie alle Sorten Gemüse- und Sommerblumenpflanzen empfiehlt

Th. Greve, Kunst- u. Handelsgärtner

am Westenthor.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, im Hause des Herrn Th. Storck auf der Marktstraße, ein

Klempner- und Manufactur-Geschäft

eröffnete.

Indem ich pünktliche und billige Bedienung verspreche, halte ich mich zu den geschätzten Aufträgen bestens empfohlen.

Schwerte, den 26. Mai 1869.

Wwe. **Laaßus.**

Unzweifelhaft das,
wofür es ausgegeben wird.

Der in der Fabrik von **W. H. Zickenheimer** in **Neuwied am Rhein** bereitete

Rheinische Trauben-Brust-Honig

enthält einen großen Theil aus frischen Weintrauben gewonnenen Traubenzucker oder Honig nebst vegetabilischen Stoffen, welche insgesammt durch ihre heilkräftige Eigenschaften gegen Reizzustände der Respirations-Organe, veralteten Husten und ähnliche katarrhalische Leiden mit gutem Erfolge angewendet werden. Von lieblich angenehmen Geschmack ist dieser Trauben-Brust-Honig mit großer Sorgfalt bereitet und unzweifelhaft das, wofür er ausgegeben wird.

Chemnitz, 20. Mai 1869.

Dr. **Gustav Graefe.**

Die Niederlage dieses ausgezeichneten Hausmittels befindet sich in Schwerte bei **Carl Braus.**

Auf allen Ausstellungen haben die

Brust-Bonbons



der Hoflieferanten Franz Stollwerck und Söhne in Köln über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebühret.



Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, ist sich in Originalpacketen à 4 Sgr. in Schwerte bei Carl Braus, L. Bechaus.

Quart. 15 Sgr.	**Der Beobachter an der Spree.**	Quart. 15 Sgr.
Höchst wichtiger humoristischer Theil.	Dieses älteste, im 68. Jahrgange erscheinende **Volksblatt** Berlins, das bei allen Postanstalten und Buchhandlungen*) für 15 Sgr. pro Quartal zu beziehen ist, bringt wöchentlich 2 Bogen gross Quart, und gibt dem Auswärtigen das getreueste Bild des Berliner Lebens, indem es alle von den übrigen Blättern meist unterdrückten Stadtneuigkeiten liefert. Sonstiger Inhalt: Politische Sonntagsplauderei, Berliner Gerichtssaal, Gedichte, viele wissenswürdige vermischte Nachrichten, den für Heirathslustige sehr zu empfehlende Postillon d'amour (worin alle Heirathsgesuche etc. unentgeldlich aufgenommen werden), Räthsel, Rebus etc.	Spannende Erzählungen und Novellen.
	*) in Schwerte bei Carl Braus.	
Quart. 15 Sgr.	Verlag von R. Bergmann. Redacteur: Wolfgang Bernhardi.	Quart. 15 Sgr.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3½ Mill.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am **11 Juni d. Js.**

Nur 1 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **4 Thlr.** kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese **wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder gegen **Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000,** 2 à **25,000,** 2 à **20,000,** 2 à **15,000,** 2 à **12,500,** 4 à **10,000,** 3 à **6000,** 12 à **5000,** 23 à **3750,** 105 à **2500,** 5 à **1250,** 158 à **1000,** 14 à **750,** 271 à **500,** 355 à **250,** 21,145 à **150, 125, 117, 100, 75, 55, 30.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000** und **jüngst am 18ten Mai schon wieder zwei der grössten Haupt-Gewinne** in der **Provinz Westfalen ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche **Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger** als **Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in **Hamburg,**
Haupt-Comptoir. Bank- u. Wechselgeschäft.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass nach obiger grossen Capital-Verloosung ein langer Zwischenraum vor Beginn einer neuen eintritt, daher ersuche die sich Interessirenden **mir** ihre Aufträge **jetzt noch rasch** einzusenden.

Meine seit über 30 Jahren gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeltlich,** mündlich und schriftlich, mit und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram, Professor
in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Die heftigsten Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**
Verkauf in Originalgläsern zu 5 Sgr. bei **Carl Braus.**

Warnung!

Ich warne hiermit Jeden, die Fuß- und Fahrwege über meine Grundstücke wie über meinen Baumhof nicht weiter zu betreten. Zuwiderhandelnde werde zur polizeilichen Strafe heranziehen lassen.

Sommerberg, 22. Mai 1869.

Friedr. Mühr.

Marktpreise zu Dortmund am 29. Mai.

Weizen pr. Schffl.	2	Thlr.	24	Sgr.	—	Pf.
Roggen . .	2	„	12	„	—	„
Wintergerste .	—	„	—	„	—	„
Sommergerste .	—	„	—	„	—	„
Hafer	1	„	18	„	—	„
Bohnen	2	„	26	„	—	„
Kartoffeln . .	—	„	21	„	—	„
Heu, 100 Pfd. .	1	„	4	„	—	„
Stroh	1	„	3	„	—	„
Butter, pr. Pfd. .	—	„	8	„	—	„
Erbsen	2	„	28	„	—	„
Eier 7 Stück .	—	„	2	„	6	„

Marktpreise zu Witten am 28. Mai.

Weizen . .	2	22	—	Kartoffeln .	—	24	—
Roggen . .	2	12	—	Rapssamen	3	20	—
Gerste . . .	2	2	—	Rübsamen .	3	10	—
Hafer . . .	1	16	—	Heu pr. Ctr.	1	16	—
Bohnen . .	2	20	—	Stroh „	1	8	—
Buchweizen	2	10	—	Butter p. Pfd.		9	—
Erbsen . . .	3	—	—				

Marktpreise zu Neuß am 29. Mai.

à 200 Pfd. Zollgewicht.				per berl. Scheffel.		
Weizen 1. Qual.	6	23		Rüb-Saamen	—	—
„ 2. „	6	11		Aveel-Saamen	—	—
„ 3. „	5	29		à 100 Pf. neues Gew.		
Land-Roggen	5	16		Rüb-Oel	12	24
Winter-Gerste	—	—		dito Faßweise	12	27
Sommer-Gerste	—	—		Gerein. Oel	13	9
Buchweizen	—	—		do.	13	12
Hafer	5	14		à 2000 Pf.		
Erbsen	—	—		Rübkuchen	53	—
Kartoffeln	1	10		Preßkuchen	50	—
Stroh à 200 Pfd.	1	22		Branntwein	13	10
Heu pr. Ctr.	1	11				

Elberfelder Geld-Cours.

Oestr. Gulden . .	—	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Brabanderthlr. . .	1	„	16	„	—	„
5-Fr.-St. . . .	1	„	10	„	3	„
Pr. Frd'or. . . .	5	„	20	„	—	„
Russ. Pist. . . .	5	„	16	„	—	„
20-Fr. St. . . .	5	„	13	„	—	„

Küchenmädchen

gesucht. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Küchenmädchen, welches selbstständig kochen kann, findet sofort gute Stelle bei Frau **S. Stern,**
Elberfeld, Wortmannsstraße.